

UNSER ANLIEGEN

DAUER

10 min.

MATERIAL UND VORBEREITUNG

Ggf. Plakat mit Vogelschwarm zur Visualisierung

ZIEL

Über die Auseinandersetzung mit Strategie-Werkzeugen erkennen die Teilnehmer*innen ihre eigene *Rolle* als Person und/oder Gruppe in der Bewegung. Daraus resultiert eine erhöhte *Handlungsfähigkeit*. Das erlernte Wissen sollte idealerweise im Anschluss durch die Teilnehmer*innen an ihre Gruppe weitergegeben werden.

METHODE

In einem maximal 10 minütigen Input benennen wir die Kernelemente der unten aufgeführten Anliegen und unser Grundverständnis, um den Teilnehmer*innen gegenüber offen zu legen, wo wir stehen, und zu welchen Traditionen von Strategieentwicklung wir uns auch explizit abgrenzen möchten.

INPUT

1) Abgrenzung zu neoliberalen change management und liberalem organizing

Wir grenzen uns explizit von *neoliberalen change management* ab. Dort steht das Ziel bereits fest und wurde von Außen gesetzt, statt gemeinsam entwickelt. Meist geht es dabei um eine bessere Anpassung an die vermeintlichen Sachzwänge des Marktes. In Abgrenzung dazu wollen wir, dass das Ziel gemeinsam ausgehandelt wird und dies sich im gemeinsamen Handeln auch verändern kann.

Auch unterscheidet sich unser Ansatz von dem des *liberalen organizing*, in dem die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als weitestgehend gegeben und unveränderlich angenommen werden. Wir nehmen demgegenüber eine transformatorische Perspektive ein, in der wir es durchaus wagen, die notwendigen großen gesellschaftlichen Veränderungen als Fernziel anzuvisieren.

2) Breite und basisdemokratische Strategiebildung in Abgrenzung zu hierarchischen Ansätzen

Das Wort Strategie kommt aus dem Altgriechischen und heißt wörtlich übersetzt *Feldherrenkunst*. Es meint damit also den Heerführer, der auf dem Hügel steht und die Schlacht aus der Ferne beobachtet und anführt.

Dem wollen wir das Bild einer Vogelperspektive entgegensetzen: Wie ein Vogelschwarm fliegen wir gemeinsam hinauf, um uns einen Überblick zu verschaffen und dann zusammen zu beraten, wie wir unserem Ziel näher kommen können. Dies ermöglicht, dass wir in den alltäglichen Aktivitäten das große Ganze mitdenken aber in Abgrenzung zur Feldherrenlogik einen partizipativen und demokratischen Prozess anstreben.

Wir denken, dass Ziel und Anliegen von sozialen Bewegungen nicht nur ist, das konkrete Anliegen voranzubringen, sondern gleichzeitig immer auch die Art und Weise, wie Politik gemacht wird zu verändern und damit Hierarchien abzubauen. Daher wollen wir Strategie nicht den wenigen überlassen, sondern setzen bewusst auf eine breite Strategiebildung.

Indem wir unabhängiger werden von Einzelnen, machen wir uns weniger angreifbar für Repression, Korruption und Vereinnahmung. Durch breite Strategiebildung können wir mehr Perspektiven mitdenken und durch kollektive Intelligenz unsere Handlungsfähigkeit erhöhen. Dies kann auch zu mehr Motivation und Energie und damit Bewegungswachstum führen, da Menschen ihre eigene Rolle und Bedeutung innerhalb der Bewegung erkennen können.

3) Ko-Kreative Strategieentwicklung

An die Stelle eines Tunnelblicks für die eigenen Anliegen, setzen wir auf eine Vogelperspektive, die versucht einen Überblick zu gewinnen über vielfältige Bewegungsakteure, um mit diesen zusammen im Dialog gemeinsame Ko-Kreative Strategien zu entwickeln. Das heißt, dass unser Blick nicht nur auf uns und unsere eigenen Ziele gerichtet ist, sondern wir nach Wegen suchen wollen, wie verschiedene Akteure innerhalb einer vielfältigen Bewegung möglichst gut zusammen, nebeneinander her, sich bestärkend und nicht behindernd zusammenwirken können.

Strategieentwicklung verstehen wir als lediglich ein Element innerhalb von vielfältigen wichtigen Gruppenaufgaben in sozialen Bewegungen. Wir haben uns dafür entschieden Workshops hierzu zu machen, weil wir hier bislang eine Leerstelle sahen.

4) Feministische Strategieentwicklung?

5) Strategieentwicklung als Element von nachhaltigem Aktivismus?

